

Offene Fragen der Geschichte Band 6

Chronik von 1944 bis 1945

"Operation Walküre",
Morgenthau-Plan,
Hitlers Vernichtungsstrategie,
Fluchtkatastrophen 1944/1945,
Stalins Liquidationspolitik,
US-Direktive JCS 1067,
"Wilde Austreibungen" der Deutschen,
Potsdamer Abkommen,
Hiroshima und Nagasaki,
Polonisierung Ostdeutschlands ...

Band 6/007

Chronik vom 2. Oktober 1944 bis zum 10. November 1944

02.10.1944

Ostkrieg: Die deutsche Kurlandarmee muß sich am 2. Oktober 1944 nach Windau und Libau zurückziehen.

Polen: Nach 4 Wochen schlugen die deutschen Truppen am 2. Oktober 1944 den polnischen Aufstand (1.08.-2.10.1944) mit gnadenloser Härte nieder.

Die antikommunistische "AK-Heimatarmee" (Führung: General Graf Bor-Komorowski) kapituliert und gerät in deutsche Kriegsgefangenschaft. Im Verlauf der wochenlangen Straßen- und Häuserkämpfe fallen 16.000 polnische AK-Angehörige. 6.000 AK-Angehörige werden verwundet. Etwa 166.000 polnische Zivilisten kommen vermutlich durch Kriegseinwirkungen, Hunger, Seuchen und Massenerschießungen um.

Die deutschen Verluste betragen etwa 2.000 Gefallene und 9.000 Verwundete.

Der deutsche Historiker Bernd-Jürgen Wendt schreibt später über die "Warschauer Aufstand" (x051/620-621): >>Warschauer Aufstand, Aufstand der im Untergrund operierenden nationalpolnischen "Armee im Lande" ("Armia Krajowa" = AK) unter Oberbefehlshaber Graf T. Komorowski (Deckname "Bor" = Wald) gegen die deutsche Besatzungsmacht vom 1.8.-2.10.44.

Die Erhebung (Deckname "Burza" = Gewitter) war zwar allgemein mit der Londoner Exilregierung abgesprochen, wurde jedoch von der Untergrundführung selbständig ausgelöst. Der Einsatz von zunächst 14.000 und am Ende 36.000 völlig unzureichend bewaffneten Männern und Frauen hatte das Ziel, Warschau von den zurückweichenden deutschen Truppen vor dem Eintreffen der Roten Armee, die am 22.6.44 am Mittelabschnitt der Ostfront durchgebrochen war, zu befreien.

Man wollte zudem eine eigene Regierungsbehörde der Londoner Exilregierung etablieren, ehe sich Stalins polnische Satelliten, das sogenannte Lubliner Komitee und die "Berling-Armee", in der Hauptstadt festsetzen könnten.

Beide Ziele scheiterten am Eingreifen der deutschen 9. Armee unter dem General der Waffen-SS Bach-Zelewski sowie von SS- und Polizeieinheiten und der deutschen Luftwaffe.

Nach anfänglichen Erfolgen gelang es nicht, den Warschauer Flugplatz und die Weichsel-

brücken zu besetzen; schon am 4.8. waren die polnischen Verbände in den einzelnen Stadtteilen zersplittert. Während die Rote Armee zwar am 14.9. die Vorstadt Praga rechts der Weichsel besetzte und ein Bataillon der "Berling-Armee" südlich der Stadt über die Weichsel setzen ließ, im Übrigen aber Gewehr bei Fuß am Strom verharrete, mußte die Untergrundarmee kapitulieren.

Auf Intervention der Wehrmacht, des Auswärtigen Amtes und des Generalgouverneurs H. Frank, der damit verspätet gegen die SS einen "neuen Besatzungskurs" einleiten wollte, wurde den Gefangenen der Kombattantenstatus zuerkannt.

Die Verluste beim Warschauer Aufstand betragen auf deutscher Seite 2.000 Gefallene und 9.000 Verwundete, auf polnischer Seite 16.000 Gefallene und 6.000 Verwundete; etwa 166.000 polnische Zivilisten sollen getötet und 60.000-80.000 in deutsche KZ und Rüstungsbetriebe verschleppt worden sein.

Warschau wurde auf Befehl Hitlers evakuiert und unter Zerstörung unersetzlicher Kunstschatze, soweit es die knappe Zeit bis zum sowjetischen Einmarsch noch zuließ, dem Erdboden gleichgemacht.

Tiefgreifende Meinungsverschiedenheiten bestehen bis heute zwischen westlichen und östlichen Historikern über die Gründe für Stalins passives Verhalten: Die sowjetische Seite begründet ihr Vorgehen mit unzureichenden Absprachen seitens der polnischen Untergrundarmee, der ungünstigen Dislozierung (räumliche Verteilung) ihrer Truppen und ihren operativen Planungen; im übrigen kann sie für sich geltend machen, daß die Deutschen durch einen Gegenstoß den sowjetischen Vormarsch am 3.8. südöstlich Warschau vorübergehend zum Halten gebracht hatten.

Demgegenüber erhärten die Tatsache, daß Stalin nach Aufdeckung der Massaker von Katyn am 13.4.43 die Beziehungen zur Londoner Exilregierung abgebrochen hatte und seit Sommer 44 im Blick auf die politische Zukunft Polens nur noch auf das Lubliner Komitee setzte, sowie seine strikte Weigerung, den Westalliierten Landrechte auf sowjetischen Flugplätzen für Versorgungs- und Entlastungsflüge für den Warschauer Aufstand einzuräumen, die westliche Vermutung, daß ihm ein Verbluten der nationalpolnisch-antikommunistischen Kräfte im Interesse einer Sowjetisierung Ostmitteleuropas nicht unwillkommen gewesen sei.<<

03.10.1944

Polen: Das Oberkommando der Wehrmacht gibt am 3. Oktober 1944 bekannt (x013/273): >>... Die Aufstandsbewegung in Warschau ist zusammengebrochen. Nach wochenlangen Kämpfen, die zur fast völligen Zerstörung der Stadt führten, haben die Reste der Aufständischen, von allen Seiten verlassen, den Widerstand eingestellt und kapituliert. ...<<

05.10.1944

Ostkrieg: Ilja Ehrenburg schreibt am 5. Oktober 1944 in der sowjetischen Zeitung "Soviet War News" (x046/183): >>... Sie (die Deutschen) machten auch keinen Versuch, ihre Taten in Polen zu tarnen, wo sie "Vernichtungslager" in Maidanek, Sobibor, Bolzyce und Treblinka errichteten und Millionen – ich wiederhole Millionen wehrloser Menschen abschlachteten. ...

Wenn die Deutschen Millionen von Juden töteten, so ist die Tatsache, daß diese Juden waren, nur für den "Rassisten" von Wichtigkeit, daß diese Opfer menschliche Wesen waren. ...

Hunderttausende (von Deutschen) sind schuldig an Verbrechen und Millionen der Komplizenschaft.<<

Südlich von Schaulen eröffnet die sowjetische Artillerie am 5. Oktober 1944 ein stundenlanges Trommelfeuer gegen die deutschen Stellungen in Ostpreußen. Nachdem man die Front "sturmreif" geschossen hat, brechen sowjetische Panzer- und Infanterietruppen durch die Abwehrlinien und stoßen in Richtung Memel und Tilsit vor.

Evakuierung und Flucht in Ostdeutschland sowie in Polen im Herbst 1944

Die Wissenschaftliche Kommission der deutschen Bundesregierung berichtet im Jahre 1954 über die ersten sowjetischen Vorstöße nach Ostpreußen (x001/13E-16E): >>... Am 5. Oktober 1944 begannen aus der Gegend südlich von Schaulen russische Angriffe in Richtung Memel und Tilsit. Am 10. Oktober wurde die Stadt Memel eingeschlossen und mit dem sowjetischen Durchbruch zur Ostsee zwischen Memel und Libau die Heeresgruppe Nord von ihrer Landverbindung zum Reich abgeschnitten. Die ganze nördliche Hälfte des Memellandes war verloren gegangen ...

Schon wenige Tage später, am 16. Oktober, begann entlang der ca. 140 km breiten Front längs der östlichen Grenze Ostpreußens ein massiver russischer Angriff, der ins Innere Ostpreußens zielte. Zwischen Ebenrode und der Rominter Heide gelang den Russen am 19. Oktober ein tiefer Einbruch und am 22. Oktober waren sie südlich Gumbinnen bis an die Angerapp vorgezogen und bedrohten die Stadt Gumbinnen.

Am 23. Oktober fielen Ebenrode im Nordabschnitt und Goldap im Südabschnitt des russischen Einbruchs in die Hände der Sowjettruppen. Auch der Südteil des Memellandes mußte aufgegeben und die deutschen Truppen mußten hinter die Memel zurückgenommen werden. Ein weiteres Vordringen nach Ostpreußen gelang der Roten Armee vorerst jedoch nicht. ...

Erst zwei Tage nach Beginn des sowjetischen Angriffs vom 5. Oktober wurde für die memelländischen Kreise der Räumungsbefehl gegeben. ... Mindestens 30.000 Menschen, das ist knapp ein Viertel der Bevölkerung des Memellandes, darunter sowohl deutsch als auch litauisch Sprechende, sind entweder nicht geflohen oder bei der Flucht in russische Hände gefallen.

Nicht nur im Memelland, auch bei dem russischen Vorstoß an die Angerapp versagte der Reichsverteidigungskommissar (Erich Koch), dem die Räumung oblag. Als der Befehlshaber der 4. Armee, General Hoßbach, erkannte, daß ein russischer Angriff bevorstand, beantragte er die Evakuierung der Zivilbevölkerung aus den östlichen Kreisen, jedoch ohne Erfolg. Erst mehrere Tage nach dem Beginn des russischen Angriffs, nachdem ein Teil der östlichen Kreise bereits in russischen Händen war, kamen die Räumungsbefehle. ...

Am 20. Oktober fuhren südlich von Gumbinnen russische Panzerspitzen bei Großwaltersdorf an der Rominte und bei Nemmersdorf an der Angerapp in Flüchtlingstrecks hinein, und es kam zu furchtbaren Gewalttaten. ...

Der russische Vorstoß bis an die Angerapp trieb fast die gesamte Bevölkerung des Regierungsbezirks Gumbinnen auf die Flucht. Besonders Stadt und Kreis Insterburg standen im Zentrum dieser Fluchtbewegung. ... Aus den Kreisen Lyck, Treuburg, Angerburg, Angerapp, Insterburg, Tilsit-Ragnit und Elchniederung retteten sich große Teile der Bevölkerung nach Westen.

Nachdem sich die Lage Ende Oktober gefestigt und der russische Einbruch eingedämmt war, zog auch die Gauleitung die Konsequenz aus begangenen Fehlern und ordnete auf Drängen der Militärs und der zivilen Verwaltungsbehörden an, daß ein etwa 30 km breiter Streifen hinter der Front von der Zivilbevölkerung geräumt werden müsse. ... Über 600.000 Menschen, die in diesem Gebiet wohnten, d.h. ca. 25 % der ostpreußischen Bevölkerung, mußten somit bereits im Oktober 1944 die Heimat verlassen.

Von ihnen wurde die Mehrzahl der städtischen und nichtbäuerlichen Bevölkerung, ferner Frauen mit kleinen Kindern, Alte und Kranke nach Sachsen, Thüringen und Pommern verbracht, während die mit Fuhrwerken und Vieh unterwegs befindliche ländliche Bevölkerung in den weiter westlich gelegenen Kreisen Ostpreußens aufgenommen wurde. ...

Da die Unterbringungsmöglichkeiten in den Aufnahmekreisen nicht ausreichten, ging man jedoch bald dazu über, größere Teile der Bevölkerung aus Ostpreußen heraus ins Innere des Reiches zu transportieren. Sehr viele begaben sich auch freiwillig zu Verwandten ins Reich. ... Zusammen mit einem großen Teil der Flüchtlinge aus der evakuierten Zone im Ostteil der

Provinz verließen auch Zehntausende aus den Reg.-Bezirken Königsberg und Allenstein das gefährdete Ostpreußen, insbesondere der größte Teil der Bombenevakuierten aus Berlin und Westdeutschland ...

Ende des Jahres (lebten) nur noch 1.754.000 Personen in dem noch in deutscher Hand befindlichen ostpreußischen Gebiet. ... Ca. 100.000 Menschen waren im Memelland und im Regierungsbezirk Gumbinnen in die Hände der sowjetischen Truppen gefallen. Soweit sich die aus Ostpreußen Geflohenen in Pommern und Ostbrandenburg befanden gerieten sie jedoch noch einmal in den Strudel der Ereignisse hinein, die sich mit dem russischen Vormarsch und der russisch-polnischen Verwaltung für die deutsche Zivilbevölkerung der Gebiete jenseits von Oder und Neiße ergeben sollten.<<

Die Rote Armee tritt am 5. Oktober 1944 in Ungarn zum Angriff auf die Theißebene an.

Die Wissenschaftliche Kommission der deutschen Bundesregierung berichtet Im Jahre 1956 über die sowjetischen Vorstöße nach Ungarn; Evakuierungsmaßnahmen und die Flucht der Ungarn-Deutschen (x008/35E-40E): >>... Der Umsturz in Rumänien am 23. August 1944 machte den sowjetischen Truppen den Weg bis an die ungarische Grenze frei. ... Die Hauptmasse der deutschen Landbevölkerung sollte in Trecks zusammengefaßt werden. Daneben war vorgesehen, mit Schiffen donauaufwärts oder mit der Eisenbahn nach dem Westen zu gelangen.

Aus den von Deutschen bewohnten Gebieten östlich der Donau ... setzten sich bereits im September 1944 die ersten Flüchtlingstrecks in Richtung Donaubrücken in Marsch. Die Rote Armee beendete inzwischen ihren Aufmarsch längs der rumänisch-ungarischen Grenze und stand Ende September bereit zum Einbruch in die ungarische Tiefebene. Am 5. Oktober trat sie zum Angriff auf die Theißebene an. ...

Mit der Stabilisierung der Bakonywald-Gran-Front Ende Dezember 1944 endete die Phase der planmäßigen Evakuierung, denn der noch in deutscher Hand befindliche westliche Teil Ungarns sollte unbedingt gehalten werden. Die strikten Anordnungen Hitlers, der sogar eine Entsetzung des eingeschlossenen Budapests forderte, waren der Bevölkerung bekannt geworden, und sie sah daher keinen Grund, die Heimatorte zu verlassen. ...

Es kann rückschauend festgestellt werden, daß die technischen Vorbereitungen zu einer ordnungsmäßigen Evakuierung im Rahmen des Möglichen ausreichten. Sie wurden allerdings kaum ausgenutzt ... Besonders in den westungarischen Grenzgebieten suchten die Leiter der Volksbundgruppen nur die Mitglieder auf, um sie zur Flucht zu überreden.

In den übrigen Landschaften jedoch bemühte man sich von deutscher Seite, alle Volksdeutschen anzusprechen. ... Auch deutsche Feldgendarmarie und Wehrmachtskommandanturen haben ihr möglichstes getan, um durch Überredung und moralischen Druck eine Fluchtbereitschaft zu erzeugen und zu bestärken.

Der Erfolg aller dieser Bemühungen war mäßig. Der weitaus größte Teil der ungarländischen Deutschen lehnte es ab, die Heimat zu verlassen und hoffte - sich keiner Schuld bewußt - die kommenden Zeiten in der altvertrauten Umgebung besser überstehen zu können als in der ungewissen Fremde. ...

... Als weiteres verzögerndes Moment erwies sich die trotz der angeordneten Evakuierungsmaßnahmen immer noch auf Sieg ausgerichtete Propaganda, die andauernd versicherte, daß die Rote Armee nicht nur aufgehalten, sondern in nächster Zeit zurückgeschlagen werden würde. Ein erneuter Durchbruch und Vormarsch der Sowjetarmee löste dann einen überstürzten Aufbruch aus, wobei man immer noch glaubte, in zwei bis drei Wochen wieder zurückkehren zu können.

... Da die Flüchtenden, unter denen sich auch madjarische Pfeilkreuzler und Anhänger der Horthyregierung befanden, bald ... nicht mehr in (Westungarn und Österreich) untergebracht werden konnten, leitete man die Trecks weiter, entweder nach Bayern und Württemberg oder

in nördliche Richtung nach Böhmen und Mähren, nach Sachsen und sogar bis nach Schlesien. ... Viele, die den Mühen eines langen Trecks entgehen wollten und daher bei den offiziellen Räumungen zu Hause geblieben waren, fürchteten dann unmittelbar vor dem Einmarsch der Russen für das nackte Leben und flüchteten im letzten Augenblick zu Fuß oder auf den Fahrzeugen der Wehrmacht. Ähnlich war das Bild im März und April 1945, als Westungarn aufgegeben werden mußte. ...

Trotz der Bemühungen des Volksbundes, möglichst viele Volksdeutsche zur Evakuierung zu bewegen, blieb die Zahl der Flüchtenden verhältnismäßig gering. Sie betrug ungefähr 10-15 % der deutschen Gesamtbevölkerung Ungarns, also 50.000 bis 60.000 Personen. ...<<

06.10.1944

Ostkrieg: Während der Fahrt von Libau nach Gotenhafen erhält das Lazarettschiff "Nordstern" 2 sowjetische Torpedotreffer und sinkt am 6. Oktober 1944 in nur 2 Minuten (531 Tote).

Beim Dukla-Paß dringen sowjetische Truppen am 6. Oktober 1944 in die Ostslowakei ein. Der sowjetische Vormarsch wird jedoch durch kampfstärke deutsche Verbände gestoppt.

Truppen der 2. Ukrainischen Front erreichen am 6. Oktober 1944 die ungarische Tiefebene. Die überstürzte Evakuierung der Volksdeutschen beginnt.

Slowakei: Obwohl eine tschechische Fallschirmjägerbrigade aus der Sowjetunion eingeflogen wird und sowjetische Jagdfliegerereinheiten in die Kämpfe eingreifen, muß der slowakische Aufstand zwangsläufig scheitern, denn der erwartete Durchbruch der Roten Armee bzw. die sowjetische Großoffensive erfolgt nicht.

07.10.1944

Ostpreußen: Alle Kreise des Memellandes sollen am 7. Oktober 1944 geräumt werden.

08.10.1944

Schlesien: Breslau wird am 8. Oktober 1944 in der Nacht von britischen Bombern angegriffen. 9 Tage später folgen schwere US-Luftangriffe gegen Oberschlesien.

09.10.1944

Anti-Hitler-Koalition: Die USA, Großbritannien, UdSSR und China vereinbarten am 9. Oktober 1944 während der Konferenz von Dumbarton Oaks (in der Nähe von Washington) die Gründung der "Vereinten Nationen" (Ersatz für den gescheiterten Völkerbund).

Ostpreußen: Mehrere tausend Flüchtlinge müssen am 9. Oktober 1944 vor der Minge stundenlang auf die Überfahrt warten, denn die einzige Fähre ist dem großen Ansturm nicht gewachsen.

10.10.1944

Ostkrieg: Sowjetische Truppen brechen am 10. Oktober 1944 an der Memelmündung bis zur Ostsee durch. Die Heeresgruppe Nord (Kurlandarmee) wird dadurch endgültig von Ostpreußen abgeschnitten.

Sowjetische Truppen schließen am 10. Oktober 1944 die "Festung" Memel vollständig ein. Die deutschen Truppen halten nur noch einen Brückenkopf östlich der Memel.

Im nördlichen Memelland besetzen sowjetische Truppen am 10. Oktober 1944 bereits mehrere Kreise. Die Flucht auf dem Landweg ist nicht mehr möglich. Die Bevölkerung des südlichen Memellandes flieht, an der Haffküste entlang, auf die Halbinsel "Windenburger Ecke" am Kurischen Haff. Dicht hinter den fliehenden Zivilisten finden erbitterte Kämpfe statt.

11.10.1944

Ostkrieg: Die 2. Ukrainische Front besetzt am 11. Oktober 1944 Klausenburg in Nord-Siebenbürgen/Rumänien.

12.10.1944

Ostkrieg: Ilja Ehrenburg schreibt am 12. Oktober 1944 in der sowjetischen Zeitung "Soviet War News" (x046/162): >>... Wir erretteten die europäische Kultur ... Unser Volk ist positiv

interessiert am Schicksal der europäischen Kultur. Das Sowjetland bringt keine Isolationisten hervor.<<

13.10.1944

Ostkrieg: Die letzten deutschen Schiffe verlassen am 13. Oktober 1944 den Hafen von Riga (Lettland). Riga wird bereits einige Stunden später durch sowjetische Truppen besetzt.

Anti-Hitler-Koalition: Churchill und Eden üben vom 13. bis zum 15. Oktober 1944 massiven Druck gegenüber Mikolajczyk (polnischer Exilministerpräsident) aus, um die sog. Curzon-Linie durchzusetzen (x028/67-69): >>(Churchill): "Ich muß im Namen der britischen Regierung erklären, daß die Opfer, die die Sowjetunion im Laufe des Krieges gebracht hat, und ihre Bemühungen um die Befreiung Polens ihr in unseren Augen Anspruch auf eine Grenze entlang der Curzon-Linie geben." ...

(Polen erhält dafür) "Territorien im Norden und im Westen, in Ostpreußen und in Schlesien, einschließlich einer günstigen Küste, eines ausgezeichneten Hafens in Danzig und wertvoller Rohstoffe in Schlesien. Es wird ein großes Land sein, nicht dasselbe, das in Versailles umrissen wurde, aber es wird eine echte solide Struktur bilden, in der die polnische Nation leben und sich in Sicherheit, Wohlstand und Freiheit entwickeln kann." ...

Mikolajczyk: "Ich weiß, daß unser Schicksal in Teheran besiegelt wurde."

Churchill: "In Teheran wurde es gerettet."

Mikolajczyk: "Ich bin kein Mensch, dem jedes patriotische Gefühl abgeht und der halb Polen verschenken würde." ...

Churchill: "Falls Sie die Grenze (Curzon-Linie) nicht akzeptieren, scheiden Sie für alle Zeiten aus dem Spiel aus. Die Russen werden durch Ihr Land stürmen, und Ihr Volk wird liquidiert werden. Sie stehen am Abgrund der völligen Vernichtung." ...

Mikolajczyk: "Alles verlieren wir."

Churchill: "Die Pripet-Sümpfe und 5 Millionen Einwohner. Die Ukrainer gehören nicht zu ihrem Volk." ...

Mikolajczyk: "Wir verlieren alle Autorität in Polen, wenn wir die Curzon-Linie anerkennen, und außerdem ist nichts darüber gesagt, was wir von den Deutschen bekommen könnten." ...

Churchill: "Wenn wir in diesem Augenblick bekanntgeben, was wir den Deutschen im Osten nehmen wollen, würde die deutsche Wut entfesselt, und das würde viele Menschenleben kosten." ...

Mikolajczyk: "Die polnische Regierung kann nicht über den Verlust fast der Hälfte polnischen Territoriums im Osten bestimmen, ohne die Meinung des polnischen Volkes einzuholen, die für die Regierung entscheidend ist."

Churchill: "Sie sind keine Regierung, wenn Sie nicht imstande sind, eine Entscheidung zu treffen. Sie sind abgebrühte Leute, die Europa zerstören möchten. Ich werde Sie ihren Skrupeln überlassen. Sie haben kein Verantwortungsgefühl, wenn Sie Ihr Volk daheim im Stich lassen wollen, gegen dessen Leiden Sie gefühllos sind."

Sie kümmern sich nicht um die Zukunft Europas, Sie haben nur Ihre eigenen kümmerlichen, selbstsüchtigen Interessen im Sinn. Ich werde mich an die anderen Polen wenden müssen, und diese Lubliner Regierung (Kommunisten) wird vielleicht sehr gut arbeiten. Sie wird die Regierung sein.

Sie machen den kriminellen Versuch, durch Ihr "liberum veto" das Einverständnis unter den Verbündeten zu stören. Das ist Feigheit von Ihnen."<<

Mikolajczyk lehnt es jedoch trotz aller Drohungen weiterhin ab, die vorgeschlagene polnisch-sowjetische Ostgrenze (Curzon-Linie) zu akzeptieren.

14.10.1944

Anti-Hitler-Koalition: Die "Londoner Illustrated News" veröffentlicht am 14. Oktober 1944 eine Photoreportage über das NS-Vernichtungslager Majdanek (x116/38).

15.10.1944

Ostprien: Britische Bomber greifen am 15. Oktober 1944 Tilsit an und bombardieren 2 Tage später Gumbinnen.

Ungarn: Reichsverweser von Horthy verkündet am 15. Oktober 1944 in einer Rundfunksendung den Waffenstillstand mit der UdSSR und den westlichen Alliierten. Die rechtsradikale Pfeilkreuzler-Partei führt danach einen Staatsstreich durch, der von SS-Spezialeinheiten gelenkt wird. Von Horthy wird zur Abdankung gezwungen und in Oberbayern interniert.

Obgleich einige ungarische Einheiten zur Roten Armee überlaufen, kämpft die Mehrheit der ungarischen Armee bis zum Schluß gegen die Sowjets.

Der deutsche Historiker Bernd-Jürgen Wendt schreibt später über die "Pfeilkreuzler" (x051/-442): >>Pfeilkreuzler, ungarische faschistische Partei (auch "Nationalsozialistische Partei" Ungarns), benannt nach ihrem Partei-Emblem.

Gegründet wurde die Pfeilkreuzler-Partei im Oktober 37 von Szálasi durch Zusammenschluß von drei kleineren faschistischen Parteien mit der von ihm geführten und 1935 entstandenen "Partei des nationalen Willens" (auch "Hungaristenbewegung"); materiell wurde die Pfeilkreuzler-Partei von Deutschland unterstützt. Als radikal-nationalistische und großungarisch-revisionistische Bewegung sprach die Pfeilkreuzler-Partei mit ihrem sozialrevolutionären und antisemitischen Programm v.a. das sogenannte "Lumpenproletariat" und das Kleinbürgertum an, während sie sonst in Ungarn völlig isoliert war.

Nach der Verhaftung des Reichsverwesers Horthy am 16.10.44 setzte die deutsche Besatzungsmacht Szálasi als Ministerpräsident einer faschistischen Regierung und als "Staatsführer" ein. Als deutsche Marionette wurde er in dem noch nicht von sowjetischen Truppen besetzten Ungarn zum Werkzeug der Judenvernichtung und einer blutigen Unterdrückungspolitik.

Szálasi und die anderen Führer der Pfeilkreuzler wurden von den Amerikanern nach ihrer Verhaftung in Österreich der ungarischen Nachkriegsregierung ausgeliefert und 1946 nach Verurteilung durch ein Volksgericht fast alle gehenkt.<<

Jugoslawien: Seit der sowjetisch-serbischen "Befreiung" (am 3.10.1944) haben sich in Deutsch Zerne am 15. Oktober 1944 bereits über 50 Volksdeutsche umgebracht (x006/218).

Rumänien: Die ersten Trecks der Nord-Siebenbürger überqueren am 15. Oktober 1944 westlich von Ödenburg die damalige Reichsgrenze.

16.10.1944

Ostkrieg: Nach einer kurzen Kampfpause beginnt am 16. Oktober 1944 die Großoffensive der 3. Weißrussischen Front (General Tschernjachowski) in Ostpreußen. Um 4 Uhr morgens wird an der ca. 140 km langen ostpreußischen Ostgrenze ein verheerendes Trommelfeuer eröffnet. Danach greifen sowjetische Infanteriesoldaten an. In den frühen Morgenstunden stürmen bereits die ersten sowjetischen Panzer- und Infanterietruppen über die Reichsgrenzen hinweg.

Generaloberst Guderian stellt am 16. Oktober 1944 erneut den Antrag, die intakte Heeresgruppe Nord ("Kurlandarmee") nach Ostpreußen durchbrechen zu lassen. Hitlers Antwort lautet jedoch weiterhin: "Nein!"

18.10.1944

Ostkrieg: Einheiten der Roten Armee greifen am 18. Oktober 1944 die Grenzen der Ostslowakei an.

NS-Regime: Der deutschen Öffentlichkeit wird am 18. Oktober 1944 die Bildung des "Deutschen Volkssturms" (Hitler-Erlaß vom 25. September 1944) bekanntgegeben (x023/338-339):

>>Nach 5jährigem schwerstem Kampf steht infolge des Versagens aller unserer europäischen Verbündeten der Feind an einigen Fronten in der Nähe oder an deutschen Grenzen. Er strengt seine Kräfte an, um unser Reich zu zerschlagen, das deutsche Volk und seine soziale Ordnung

zu vernichten, sein letztes Ziel ist die Ausrottung der deutschen Menschen.

Wie im Herbst 1939 stehen wir nun wieder allein an der Front. ... Es muß und wird uns gelingen wie in den Jahren 1939 und 1941 ausschließlich auf unsere eigene Kraft bauend, nicht nur den Vernichtungswillen des Feindes zu brechen, sondern ihn wieder zurückzuwerfen und so lange vom Reich abzuhalten, bis ein die Zukunft Deutschlands ... und damit Europa sichender Friede gewährleistet ist.

Dem uns bekannten totalen Vernichtungswillen unserer jüdisch-internationalen Feinde setzen wir den totalen Einsatz aller deutschen Menschen entgegen. Zur Verstärkung der aktiven Kräfte unserer Wehrmacht und insbesondere zur Führung eines unerbittlichen Kampfes überall dort, wo der Feind den deutschen Boden betreten will, rufe ich daher alle waffenfähigen deutschen Männer zum Kampfeinsatz auf.

Ich befehle:

1. Es ist in den Gauen des großdeutschen Reiches aus allen waffenfähigen Männern im Alter von 16 bis 60 Jahren der Deutsche Volkssturm zu bilden. Er wird den Heimatboden mit allen Waffen und Mitteln verteidigen, sowie sie dafür geeignet erscheinen.

2. Die Aufstellung und Führung des deutschen Volkssturmes übernehmen in ihren Gauen die Gauleiter. Sie bedienen sich dabei vor allem der fähigsten Organisatoren und Führer der bewährten Einrichtungen der Partei, SA, SS, des NSKK und der HJ. ...

4. Die Angehörigen des deutschen Volkssturms sind während ihres Einsatzes Soldaten im Sinne des Wehrgesetzes. ...

6. Der Reichsführer SS ist als Befehlshaber des Ersatzheeres verantwortlich für die militärische Organisation, die Ausbildung, Bewaffnung und Ausrüstung des deutschen Volkssturms.

7. Der Kampfeinsatz des deutschen Volkssturms erfolgt nach meinen Weisungen durch den Reichsführer SS als Befehlshaber des Ersatzheeres. ...<<

Die Wochenzeitschrift "Berliner Illustrierte Zeitung" berichtet damals (x269/386): >>**Das Volk steht auf!**

Millionen Hände greifen zu den Waffen. Jung und alt hat auf die Verkündigung des Volkssturms wie ein Mann geantwortet. Heilig ist die Heimat. Fanatisch ist der Wille, sie bis zum Letzten zu verteidigen. Er schweißt alle zusammen, den 60jährigen und den 16jährigen, den Kriegserfahrenen und den Jungmann. Die Stunde der höchsten Bewährung ist gekommen.<<

19.10.1944

Ostkrieg: Zwischen Ebenrode und der Rominter Heide brechen sowjetische Truppen am 19. Oktober 1944 durch die deutschen Linien in Ostpreußen. Die ostpreußischen Kreise Goldap und Gumbinnen werden von sowjetischen Truppen erobert. Die Zivilbevölkerung flüchtet trotz fehlender Räumungserlaubnis nach Westen.

Ilja Ehrenburg schreibt am 19. Oktober 1944 in der sowjetischen Zeitung "Soviet War News" (x046/236-237): >>Sie (die Fremdarbeiter) machen sich keine Kopfschmerzen darüber, was mit den Deutschen geschehen muß, ob man ihnen die Reste von Moral beibringen oder sie mit Haferbrei füttern sollte.

Nein. Dieses junge Europa weiß seit langem, daß die besten Deutschen die toten Deutschen sind. ...

Das Problem, das die Russen und Polen vermutlich zu lösen suchen, ist die Entscheidung, ob es besser ist, die Deutschen mit Äxten oder Knüppeln zu erschlagen. Sie sind nicht interessiert an einer Reform der Einwohner. ...

Sie sind interessiert daran, ihre Zahlen zu vermindern. ... Und es ist meine bescheidene Meinung, daß die Russen und Polen recht haben.<<

NS-Regime: Heinrich Himmler (Reichsführer SS und Befehlshaber des Ersatzheeres) erklärt am 19. Oktober 1944 in Ostpreußen während des ersten Appells des Deutschen Volkssturms (x044/204): >>Niemand und nirgends sollen und dürfen Volkssturmmänner kapitulieren. ...

Äußerlich und innerlich gerüstet, von heiligem Glauben beseelt und von fanatischem Willen erfüllt, weder eigenes noch fremdes Blut zu schonen, wenn es das Wohl der Nation verlangt, greifen die Bataillone zu Gewehr, Maschinengewehr, Handgranate und Panzerfaust und stehen dann bereit für jeden Einsatz, den Führer und Volk von ihnen verlangen. ...

Wir kennen uns selbst, und deshalb wissen wir: Unser Willen und unsere Kraft werden uns in unserem Kampf nicht aufhören lassen. ...<<

20.10.1944

Ostkrieg: Die sowjetische Frontzeitung "BOEVAJA TREVOGA" fordert am 20. Oktober 1944 zur Rache auf (x046/282): >>Erzittere Deutschland! ... Erzittere verfluchtes Deutschland! Wir werden Dich mit Feuer und Schwert durchziehen und in Deinem Herzen den letzten Deutschen, der russischen Boden betreten hatte, erstechen. ...<<

Bei Großwaltersdorf an der Rominte und in Nemmersdorf (Kreis Angerapp) schießen sowjetische Panzertruppen am 20. Oktober 1944 mehrere ostpreußische Flüchtlingstrecks zusammen und überrollen sie anschließend.

Nemmersdorf wird am 20. Oktober 1944 von sowjetischen Einheiten der 11. Gardarmee (Generaloberst Galizki) besetzt. Die Sowjets verüben in Nemmersdorf unfassbare Greuelthaten. Dem ersten sowjetischen Massaker im Deutschen Reich fallen 73 wehrlose Zivilisten zum Opfer. Es handelt sich bei den Mordopfern um 72 Frauen und Kinder sowie um einen 74jährigen Mann. Alle sind Ostpreußen und stammen aus Nemmersdorf. Die Ermordeten werden nach der Rückeroberung von deutschen Truppen entdeckt (x001/8).

In Nemmersdorf ermorden die sowjetischen "Befreier" außerdem 50 französische Kriegsgefangene (x021/27).

Der nordamerikanische Völkerrechtler und Historiker Alfred M. de Zayas schreibt später über das Schicksal der alliierten Kriegsgefangenen, die sich während der sowjetischen Befreiungsmission in den deutschen Ostgebieten aufhalten (x028/87): >>Viele berichteten ihre Erlebnisse in den Zeitungen für ehemalige Kriegsteilnehmer und überlieferten an die tausend Geschichten von ihrer Flucht mit deutschen Zivilisten oder von ihrer Befreiung durch die Rote Armee.

Diejenigen, die zurückgeblieben waren, berichten von den üblichen Vergewaltigungen und Plünderungen; das "Wegfegen" der Bevölkerung wurde so wahllos vorgenommen, daß die Kriegsgefangenen oft selbst zum Opfer wurden.

Mehrere hundert französische und belgische Kriegsgefangene kehrten niemals zurück; viele wurden durch Flieger- und Artillerieangriffe getötet, viele (wurden) schlechthin liquidiert, weil sie "verdächtig" waren oder für die plündernden Soldaten weder Uhr noch Ring hatten.

In manchen Fällen hielt man die Gefangenen angeblich für "Werwölfe" und schoß sie nieder: Russische Soldaten nahmen sich nicht die Zeit, den Dingen auf den Grund zu gehen, für sie war alles, was sich im Reich noch auf zwei Beinen bewegte, "der Feind", der vernichtet werden mußte. ...<<

In der jugoslawischen Hauptstadt Belgrad werden die deutschen Truppen (General Schneckeburger) am 20. Oktober 1944 trotz verzweifelter Gegenwehr von sowjetischen und jugoslawischen Korps überrannt. Rd. 30.000 deutsche Soldaten geraten in die Gewalt der Tito-Partisanen und werden größtenteils in den folgenden Tagen massakriert (x130/208).

Die Wissenschaftliche Kommission der deutschen Bundesregierung für Kriegsgefangenengeschichte berichtet später über die Exekutionen in Belgrad (x130/208-209): >>Über das Schicksal der Kriegsgefangenen von Belgrad liegt eine Ungewißheit, die sich nicht völlig beseitigen läßt, weil die Augenzeugen für die Erschießung meist selbst dieser Tragödie zum Opfer gefallen sind. ...

Wie groß auch immer die Zahl der in Belgrad (Beograd) im Oktober 1944 erschossenen deutschen Kriegsgefangenen gewesen sein mag, entscheidend ist im Zusammenhang mit diesen

Untersuchungen, daß auch hier wiederum ein eklatanter Verstoß gegen die Haager Landkriegsordnung bzw. das Genfer Kriegsgefangenenabkommen vorliegt, wonach es vor allem verboten ist, Vergeltungsmaßnahmen an Kriegsgefangenen auszuüben.

Als Vergeltungsmaßnahme muß jedoch die willkürliche Liquidierung der Belgrader Gefangenen erscheinen, da kein Gerichtsverfahren angestrengt wurde, um potentielle Kriegsverbrecher zu überführen. Nach Artikel 2 der Genfer Konvention unterstehen die Kriegsgefangenen der Gewalt der feindlichen Macht, aber nicht der Gewalt der Personen oder Truppenteile, die sie gefangen genommen haben. Die Erschießung von Kriegsgefangenen an Ort und Stelle durch die Truppe, die sie gefangen genommen hatte, ist demnach eine nach geltendem Völkerrecht verbotswidrige Handlungsweise. ...<<

Der sowjetische Einmarsch in Jugoslawien

Da Jugoslawien zu den verbündeten Ländern zählte, verlief der sowjetische Einmarsch größtenteils ohne massenhafte Ausschreitungen. In Jugoslawien verübten nur einige sowjetische Nachschubeinheiten, versprengte Nachzügler und Deserteure schwere Gewaltverbrechen.

Ab Oktober 1944 besetzten serbische Partisanen die deutsch-jugoslawischen Siedlungsgebiete. Nach dem Eintreffen der serbischen Geheimpolizei OZNA (Abt. für den "Schutz des Volkes") folgten unverzüglich Hausdurchsuchungen und Massenverhaftungen.

Der Dienst bei der Waffen-SS oder die Mitgliedschaft in NS-Organisationen wirkte sich für die Volksdeutschen besonders verhängnisvoll aus. Bei diesen "Säuberungen" nahmen die Serben jedoch auch volksdeutsche Flüchtlinge aus Ungarn und Rumänien fest, obwohl sie mit dem deutsch-kroatisch-jugoslawischen Partisanenkrieg überhaupt nichts zu tun hatten.

Nach den Verhaftungsaktionen führten OZNA-Geheimpolizisten oder Angehörige des jugoslawischen Volksbefreiungsausschusses sofort "Verhöre" durch, die regelmäßig zu brutalen Prügel- und Folterorgien ausarteten. NS-Funktionäre oder "Kapitalisten" (reiche Bauern und Geschäftsinhaber) erhielten vielfach "Sonderbehandlungen".

Die Massenhinrichtungen wurden in der Regel von speziellen jugoslawischen Liquidationseinheiten durchgeführt, die seit dem 10.10.1944 zielstrebig durch die deutsch-jugoslawischen Siedlungsgebiete zogen, um deutsche "Volksverräter" und "Faschisten" zu richten. Für die Hinrichtungen wählte man Schinderplätze (dort wurde damals das verendete Vieh verscharrt), Friedhöfe oder entlegene Wälder.

Von Oktober bis November 1944 wurden mindestens 7.200 Jugoslawien-Deutsche durch Massenerschießungen umgebracht (x010/51). Am 21.11.1944 erließ der "Antifaschistische Rat der Volksbefreiung" (AVNOJ) zahlreiche Beschlüsse, mit denen man in Jugoslawien praktisch alle bisherigen und zukünftigen Gewalttaten rechtfertigen konnte.

Seit Anfang November 1944 entfernte man die Jugoslawien-Deutschen bereits aus ihren Wohnbezirken und inhaftierte sie in Gefängnissen oder sog. "Arbeitslagern". Im Dezember 1944 errichteten die Serben in Jarek das erste Konzentrationslager.

Ab Dezember 1944 erfaßte man in den deutschen Siedlungen arbeitsfähige Zivilisten, die für die "Wiederaufbauarbeit in der UdSSR" bestimmt waren. Im allgemeinen verschleppte man arbeitsfähige Frauen (im Alter von 18-40 Jahren) und Männer von 17-45 Jahren. Während die Serben Tausende von jungen Müttern in die sowjetischen Industriegebiete im Donezbecken "verschickten", achteten sie gewissenhaft darauf, keine deutschen Facharbeiter zu verlieren, denn Tito wollte den Sowjets keine "Spezialisten" überlassen.

Die Deportationen der Jugoslawien-Deutschen (ca. 30.000, davon waren 60-80 % Frauen und Mädchen) begannen am 25.12.1944 und wurden Anfang Januar 1945 beendet. Mindestens 5.683 Deportierte kamen in der UdSSR um (x006/96E,131E).

Bis März/April 1945 wurden fast alle Volksdeutschen in jugoslawische Zwangsarbeitslager getrieben und dort jahrelang interniert.

Im Jahre 1960 veröffentlichte das Statistische Bundesamt Wiesbaden erstmalig die offiziellen "Nachkriegsverluste" der Jugoslawien-Deutschen. Nach langjährigen Ermittlungen meldete man 135.800 "ungeklärte Fälle" (x016/79).

Die Wissenschaftliche Kommission der deutschen Bundesregierung berichtet im Jahre 1961 über den sowjetischen Einmarsch in Jugoslawien (x006/90E-93E): >>Im allgemeinen vollzog sich der russische Einmarsch ohne Ausschreitungen, da Jugoslawien als verbündetes Land angesehen wurde. Die Truppen ließen sich verpflegen und requirierten Wagen und Pferde. Wo es zu Vergewaltigungen kam, spielte die Nationalität der Frauen meist keine Rolle. Deutsche Frauen wurden häufig erst betroffen, nachdem die russischen Soldaten von Partisanen auf sie hingewiesen worden waren.

... Erst ... nach der Übernahme ... der gesamten Verwaltung durch die Partisanengruppen, setzte die erste Welle der Verhaftungen ein. Sie erfaßte im allgemeinen besonders ausgewählte Gruppen der deutschen Bevölkerung: die Angehörigen vor allem der "Deutschen Mannschaft", der Waffen-SS, darunter vornehmlich wieder der Division "Prinz Eugen", die Vertreter volksdeutscher Organisationen, die seit dem April 1941 ernannten deutschen Bürgermeister und Verwaltungsbeamten, Männer im Alter von 17 bis 60 Jahren, oft auch deren Frauen und weibliche Angestellte der Volksgruppenorganisationen.

Die Verhafteten wurden fast immer stundenlang verhört, auf jede mögliche Weise mißhandelt und in Keller- oder Gefängnisräumen zusammengepfercht, ehe sie in mehr oder weniger langen Fußmärschen in die improvisierten Lager getrieben wurden. ... Die Gleichartigkeit dieser Vorgänge seit den letzten Oktobertagen weist auf allgemein verbindliche Anweisungen für die örtlichen Partisanenführer hin, so daß die Verhaftungen zentral gesteuert gewesen sein dürften.

Parallel zu diesen Verhaftungen begannen die Erschießungen volksdeutscher Männer, die häufig den Charakter von Massenliquidationen annahmen. In Startschowa wurden z.B. nach einem willkürlichen Ausleseverfahren in der Nacht auf den 22.10.1944 ca. 80 Männer erschossen, ähnliches ereignete sich in Sartscha, Deutsch-Zerne und vielen Orten des Banats sowie ebenfalls in der Batschka. Eine Partisanengruppe erschöß Volksdeutsche in Hodschag; vielleicht das gleiche Liquidationskommando trieb am 25.10.1944 in Filipovo etwa 350 volksdeutsche Männer zusammen und erschöß 240 von Ihnen.

Wie vorher unter der deutschen Besatzungsherrschaft wurden auch jetzt wieder die Zigeuner als Handlanger ausgenutzt, die für die Ausführung besonders abstoßender Aufträge herangezogen wurden. Als Hilfsorgane der Partisanen spielten sie bei der Mißhandlung der deutschen Bevölkerung und bei den Massenexekutionen eine Rolle.

Die Vermutung ist nicht von der Hand zu weisen, daß es förmliche Exekutionseinheiten der Partisanen gab, die von einer donauschwäbischen Ortschaft zur anderen zogen, um dort ihre Sonderaufträge zu erfüllen.

Gruppenerschießungen kamen auch auf dem Weg in die Lager und dort selbst vor, sobald die ersten Inhaftierten eingeliefert worden waren; in Werschetz, Kikinda und Groß-Betschkerek schritten die Bewachungsmannschaften mehrfach zu solchen Aktionen. ...

Die Motive zu diesen Massenhinrichtungen Tausender von Volksdeutschen dürften einmal in der aufgespeicherten Rachsucht zu suchen sein, die nun ohne weitere Fragen nach Schuld oder Unschuld schlechthin jeden Deutschen treffen konnte. Sodann wird das Moment der bewußten Terrorisierung eine maßgebliche Rolle gespielt haben, um die Volksdeutschen, nachdem sie durch Verhaftungen und Erschießungen ihrer daheimgebliebenen Führungsgruppen beraubt und in Angst und Schrecken versetzt worden waren, den neuen Machthabern gefügig zu machen.

Anfang November 1944 wurde die deutsche Bevölkerung der Städte ... aus ihren Wohnbezirken entfernt und auf die Lager in Nachbardörfern verteilt. Ganz gleich wo, überall galt für die

Deutschen die Arbeitspflicht; Aufenthaltsbeschränkungen und Ausgehverbote engten die Bewegungsfreiheit ein, ein Kauf- und Verkaufsverbot wurde erlassen, oft eine Nachrichtensperre verhängt, die sogar Nachbardörfer völlig voneinander isolierte.

Die Lager in den Bezirksorten dienten gleichzeitig als Zentralarbeitslager, von denen der Einsatz an bestimmte Brennpunkte gelenkt wurde. Russen und Partisanen erhoben vielfältige Ansprüche ... In allen Lagern war die Zahl der Todesopfer hoch. Willkürliche Erschießungen, Mißhandlungen, völlig unzureichende Nahrung und ununterbrochen schwere physische Arbeit rafften die Insassen dahin.

In Jarek entstand Anfang Dezember das erste große Konzentrationslager für arbeitsunfähige Volksdeutsche aus der südlichen Batschka ... Es dauerte dann noch bis zum März/April 1945, ehe die allgemeine Internierung der jugoslawisch-deutschen Bevölkerung dazu führte, daß sich das Leben der Deutschen fast nur noch in Lagern abspielte. ...<<

Das Bundesarchiv Koblenz berichtet im Jahre 1974 über die Gewalttaten der jugoslawischen Partisanen nach dem sowjetischen Einmarsch in Jugoslawien (x010/48-50): >>Unmittelbar nach der Übernahme der Militärherrschaft durch Partisanengruppen in den deutschen Hauptsiedlungsgebieten Jugoslawiens, d.h. im Banat, in der Batschka und Baranya sowie in Syrmien seit dem 10.10.1944, setzten Massenexekutionen und schwerste Mißhandlungen, verübt an den in diesen Gebieten Verbliebenen, ein.

Die Partisanen betrachteten die deutsche Volksgruppe in ihrer Gesamtheit als einen dem Okkupanten besonders gefügig gewesenen Bevölkerungsteil Jugoslawiens, und dies um so mehr, als Zehntausende der wehrfähigen Deutschen im Kampfe gegen sie eingesetzt worden waren.

Bei den Verhaftungen wurde offensichtlich unterschiedlich vorgegangen:

Nach dem Berichtsmaterial wurden insbesondere ehemalige Angehörige der Waffen-SS, der Deutschen Mannschaft (Ortswachen), bei Volksgruppenorganisationen tätig gewesene Deutsche einschließlich Frauen, deutsche Bürgermeister und Verwaltungsbeamte, Angehörige der intellektuellen Kreise sowie die als besonders wohlhabend geltenden Bürger und Landwirte betroffen. Nach anderen Berichten fanden sich zunächst unterschiedslos alle deutschen Männer unter den Festgenommenen.

Die Verhafteten wurden unter Gewehrkolbenstößen in Gefängnisse oder verliesartige Keller Räume geschleppt, ... zu Verhören gerufen, die unter brutalsten Mißhandlungen stattfanden, sodann geschlossen oder z.T. zu einem vorher zur Exekution ausgehobenen Graben außerhalb der Gemeinden getrieben und dort erschossen. ... Aus insgesamt 117 Gemeinden der obengenannten Siedlungsgebiete sind ... Erschießungen oder andere Tötungen von Deutschen überliefert ...

Mindestens in gleichem, wenn nicht in höherem Ausmaße, fanden nach dem vorliegenden Material Massenerschießungen in den seit Oktober 1944 in diesen Gebieten zur Internierung und für den Arbeitseinsatz der Deutschen angelegten Lagern statt ...

Zu diesen Exekutionen wurden teils nach Verhören, teils willkürlich Gruppen von Insassen herausgeholt. Erschossen wurden u.a. auch durch Krankheit und Schwäche arbeitsunfähig gewordene Deutsche. Unter dem Vorwand, sie für leichtere Arbeiten einzusetzen, waren Akademiker, Lehrer, Kaufleute veranlaßt worden, sich zu melden. Aber auch sie sind Opfer von Exekutionen geworden.

Anfang Dezember 1944 sind dann in den Gemeinden wie in den Lagern die Massenerschießungen angeblich auf sowjetischen Einspruch hin eingestellt worden ...

In Kroatien und Slawonien war vor der im April 1945 erfolgten Besetzung der deutschen Siedlungsgebiete durch die Partisanen die überwiegende Mehrheit der Deutschen evakuiert worden. ... Es (kam) auch hier zunächst in den Gemeinden zu Erschießungen aufgespürter Deutscher. ...<<

Anti-Hitler-Koalition: Stalin, Churchill und Eden (sowie US-Botschafter Harriman als "Be-

obachter") einigen sich in Moskau (vom 9. bis zum 20. Oktober 1944) über die "vorläufige" polnische Westgrenze (x028/66-72).

Die zukünftige polnische Westgrenze soll entlang der Oder verlaufen. Bulgarien, Rumänien und die Hälfte Jugoslawiens sowie Ungarns sollen Einflußgebiete der UdSSR werden (x040/-241).

Churchill berichtet später über die Festlegung der polnischen Westgrenze und die Zuordnung der südosteuropäischen Gebiete (x106/376): >>... Ich schob den Zettel (mit meinen Vorschlägen) Stalin zu. ... Eine kleine Pause trat ein. Dann ergriff er einen Bleistift, machte einen großen Haken und schob uns das Blatt wieder zu. Die ganze Sache beanspruchte nicht mehr Zeit, als sie zu schildern. ... Das Papier lag in der Mitte des Tisches:

"Könnte es nicht für äußerst zynisch gehalten werden, wenn wir den Anschein erweckten, über die für Millionen Menschen so gravierenden Schicksalsfragen aus dem Stegreif entscheiden zu haben?

Lassen Sie uns das Papier verbrennen." – "Nein, heben Sie es auf", antwortete Stalin.<<

NS-Regime: In München wird am 20. Oktober 1944 der Lustspielfilm "Es fing so harmlos an" uraufgeführt.

21.10.1944

Ostkrieg: General Hoßbach verlangt am 21. Oktober 1944 erneut die sofortige Evakuierung der ostpreußischen Zivilbevölkerung, aber Gauleiter Koch lehnt die Räumung der östlichen Kreise wieder ab.

Westkrieg: Die 1. westdeutsche Großstadt (Aachen) wird am 21. Oktober 1944 durch US-Truppen besetzt.

22.10.1944

Ostkrieg: Sowjetische Truppen stoßen am 22. Oktober 1944 in Ostpreußen bis an die Angerapp und nach Gumbinnen vor.

23.10.1944

Ostkrieg: Sowjetische Truppen besetzen am 23. Oktober 1944 in Ostpreußen Angerapp, Ebenrode und Goldap.

Im südlichen Memelland ziehen sich am 23. Oktober 1944 die letzten deutschen Truppen hinter die Memel zurück.

NS-Regime: Hitler läßt am 23. Oktober 1944 "fast alle" zurückgestellten Männer der Jahrgänge 1901-22 (etwa 400.000) zum Kriegsdienst einziehen.

Polen: Das "Polnische Komitee der Nationalen Befreiung" beschließt am 23. Oktober 1944 ein Dekret über die Außerkurssetzung der deutschen Mark in dem Gebiet der Wojewodschaft Bialystok (x003/15): >>... Art. 1. Vom 28. Oktober 1944 an ist die deutsche Mark (Reichsmark, Rentenmark sowie andere Marksorten) in den befreiten zur Wojewodschaft Bialystok gehörenden Gebieten kein gültiges Zahlungsmittel. ...<<

24.10.1944

Ostkrieg: Ilja Ehrenburg schreibt am 24. Oktober 1944 in der sowjetischen Frontzeitung "Krasnaja Swesda" (x028/85-86): >>Der große Tag:

Jetzt ist die Gerechtigkeit in dieses Land eingezogen. Wir befinden uns in der Heimat Erich Kochs, des Statthalters der Ukraine - damit ist alles gesagt.

Wir haben es oft genug wiederholt: das Gericht kommt! Jetzt ist es da. ...<<

Jugoslawien: Serbische Partisanen führen am 24. Oktober 1944 in Deutsch Zerne Massenhinrichtungen durch, bei denen 103 deutsche Männer aus Deutsch Zerne, Hetin, Stefansfeld und Pardan erschossen werden (x006/219).

25.10.1944

Ostkrieg: Nach harten Kämpfen besetzen sowjetische Truppen am 25. Oktober 1944 die letzten Gebiete in Siebenbürgen/Rumänien.

Aufgrund der sowjetisch-rumänischen Bündnisverträge vom 25. Oktober 1944 stellt Rumänien bis zum Kriegsende mehr als 20 Divisionen. Bei den Kämpfen gegen die deutsch-ungarischen Truppen verliert Rumänien insgesamt 169.591 Soldaten (x007/61E).

Jugoslawien: In Filipovo liquidieren am 25. Oktober 1944 serbische Partisanen 240 volksdeutsche Männer (x006/92E).

27.10.1944

NS-Regime: Die NS-Medien melden am 27. Oktober 1944 grauenvolle Gewalttaten der 11. sowjetischen Garde-Armee (Generaloberst Galitzki) in dem ostpreußischen Dorf Nemmersdorf.

NS-Reichsminister Goebbels berichtet am 27. Oktober 1944 während einer Rundfunkansprache über die militärische Lage (x033/549): >>Der Aufruf zum Volkssturm durch den Führer ist ein Beweis dafür, daß wir, je näher die Gefahr rückt, um so fanatischer entschlossen sind, ihr mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln entgegenzutreten.

Der amerikanische Präsident irrt, wenn er meint, das deutsche Volk werde zusammenbrechen, sobald der Feind seine Grenzen erreiche.

Im Gegenteil, wir werden diese Tatsache höchstens als Anlaß benutzen, uns wie ein Mann zu erheben, zu arbeiten, bis unsere Hände bluten, und zu kämpfen mit dem Gefühl eines verbissenen Trotzes, bis die Gefahr, die uns allen droht, endgültig beseitigt ist. ...

Ich glaube im Namen unseres ganzen Volkes zu sprechen, wenn ich der Welt zur Kenntnis bringe, daß wir uns dem Führer und seiner Sache, die auch die unsere ist, nie so verbunden gefühlt haben wie jetzt, da wir unter Einsatz unseres Lebens dafür kämpfen müssen.<<

Slowakei: Die deutschen Streusiedlungen in der Ostslowakei und der Zips werden am 27. Oktober 1944 geräumt. Aufnahmegebiet ist zunächst die Westslowakei.

Deutsche Truppen (SS-Obergruppenführer Hermann Höffle mit 8 Divisionen) schlugen am 27. Oktober 1944 den slowakischen Aufstand in harten Kämpfen nieder. Nach der Eroberung von Banska Bystrica (Zentrum der slowakischen Aufständischen) stellt die slowakische Armee den Kampf offiziell ein. 15.000 slowakische Soldaten geraten in deutsche Gefangenschaft (x040/245).

Bei den Kämpfen um Banska Bystrica verlieren die Slowaken 4.150 Mann. Die meisten Partisanenverbände und rund 7.500 slowakische Soldaten können aber entkommen und in den unwegsamen Gebirgen und Schluchten untertauchen, um den Widerstand fortzusetzen.

28.10.1944

Ostkrieg: Nach ersten Anfangserfolgen werden am 28. Oktober 1944 die sowjetischen Angriffe in Ostpreußen gestoppt bzw. zurückgeschlagen. Die Offensive der Roten Armee wird schließlich vorübergehend eingestellt.

Jugoslawien: Im Internierungslager Groß-Betschkerek erschießen am 28. Oktober 1944 serbische Partisanen 150 Volksdeutsche (x006/211).

31.10.1944

Ostkrieg: Das OKW gibt am 31. Oktober 1944 bekannt, daß die deutschen Verbände unter dem Oberbefehl des Generals Hoßbach den sowjetische Großangriff zum Stehen gebracht haben. In der Schlacht um die ostpreußischen Ostgebiete vom 16.-28.10.1944 vernichtet das deutsche Heer 1.066 feindliche Panzer, 330 Geschütze und 48 Flugzeuge. Die deutsche Luftwaffe zerstört 264 feindliche Flugzeuge und 189 Panzer (x013/315).

Die Gauleitung ordnet am 31. Oktober 1944 die Räumung eines 30 km breiten Streifens hinter der deutsch-sowjetischen Front an. Der größte Teil des Regierungsbezirkes Gumbinnen und des Kreises Lyck (rd. 30 % der Provinz Ostpreußen, mit über 600.000 Einwohnern) wird danach evakuiert (x001/15E). Die Evakuierten werden vorübergehend in westliche Kreise Ostpreußens, nach Ostpommern, Ostbrandenburg und in den Westen des Reiches (nach Sachsen und Thüringen) umgesiedelt. Bis zum Jahresende 1944 verlassen etwa 765.000 westdeutsche

"Bombenevakuierte" und ostpreußische Zivilisten die Provinz.

West- und mitteldeutsche Bombenevakuierte dürfen die deutschen Ostgebiete verlassen. Die Fluchtverbote für einheimische Ostdeutsche und dienstverpflichtete Facharbeiter gelten jedoch weiterhin.

Vor Hela (Danziger Bucht) versenken sowjetische Bomber am 31. Oktober 1944 die "Bremerhaven". 410 Menschen sterben (x031/35).

Die 2. Ukrainische Front (Marschall Malinowski) eröffnet am 31. Oktober 1944 den Großangriff gegen Budapest.

Anti-Hitler-Koalition: Der tschechische Exilpolitiker Ripka berichtet am 31. Oktober 1944 in London vor internationalen Pressekorrespondenten (x004/43): >>... Ich selbst glaube, daß die Zahl der Deutschen, die sich nicht schlecht verhalten haben und denen man ohne Befürchtungen ... die tschechoslowakische Staatsangehörigkeit anerkennen kann, etwa 800.000 vielleicht 1 Million betragen wird. ...<<

Dr. Benesch erklärt am 31. Oktober 1944 in der US-Zeitschrift "Foreign Affairs" zur Problematik der sudetendeutschen Frage (x004/45): >>... daß die Fortführung der Minoritätenpolitik alten Stils nicht mehr möglich sei, wenn diese von einem imperialistischen Staat mißbraucht würde, um eine Expansion voranzutreiben.

Die Tschechoslowakei müsse daher den "Transfer" der größtmöglichen Zahl ihrer deutschen Bewohner ins Auge fassen, allerdings ohne das Heimatrecht (the right of domicile) irgend jemand zu bestreiten, der der Republik die Treue bewahrt habe.<<

Polen: Im Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau finden am 31. Oktober 1944 die letzten Vergasungen statt (x033/550).

Oktober 1944

Ungarn: Der faschistische Pfeilkreuzler-Führer Ferenc Szalasi (1897-1946, ungarischer Staatschef, hingerichtet) entfesselt ab Oktober 1944 ein Terrorregime. Allein in Budapest massakrieren die Pfeilkreuzler bis zum Einzug der Roten Armee über 10.000 Juden (x042/272).

USA: Die "New York Times" fordert im Oktober 1944 drastische Entnazifizierungsmaßnahmen (x114/2.133): >>... Schuld und damit Verantwortung für Nazismus und Militarismus haben alle Deutschen.<<

Im Oktober 1944 beschuldigt US-Senator Claude Pepper den späteren nordamerikanischen Außenminister John F. Dulles (x068/226): >>... Denn es waren Dulles' Firma und die Schroeder-Bank, die Hitler das Geld beschafften, das er benötigte, um seine Laufbahn als internationaler Bandit anzutreten.<<

01.11.1944

NS-Regime: Bis zum 1. November 1944 hat das NS-Regime rd. 1,0 Millionen Männer und Jugendliche zum Volkssturm eingezogen.

Slowakei: Volksdeutsche Privatpersonen, die nicht in kriegswichtigen Betrieben arbeiten, dürfen ab 1. November 1944 in das Deutsche Reich ausreisen.

02.11.1944

Anti-Hitler-Koalition: Das britische Foreign Office (Sir A. Cadogan) schreibt am 2. November 1944 an den exil-polnischen Außenminister T. Romer (x039/227): >>... England unterstützt Veränderung der Westgrenze Polens, auch wenn USA sie ablehnen; England hält polnische Grenze an der Oder einschließlich Stettin für richtig.<<

03.11.1944

Anti-Hitler-Koalition: General Ingr (Befehlshaber der tschechischen Streitkräfte im Ausland) ruft am 3. November 1944 über den Londoner Rundfunk zur Rache auf (x046/278): >>... Wenn unser Tag kommt, wird die ganze Nation dem alten Kriegsruf der Hussiten folgen: Schlagt sie, tötet sie, laßt niemanden am Leben!

Jedermann sollte sich bereits jetzt nach der bestmöglichen Waffe umsehen, die die Deutschen am stärksten trifft.

Wenn keine Feuerwaffe zur Hand ist, sollte man irgendeine sonstige Waffe vorbereiten und verstecken – eine Waffe, die schneidet oder sticht oder trifft.<<

NS-Regime: Die Reichsfrauenführerin Scholtz-Klinck und BDM-Führerin Rüdiger rufen am 3. November 1944 alle Frauen zur Wehrhilfe auf. Jede Frau ab dem 18. Lebensjahr soll Wehrmachtshelferin werden. Freiwillige Meldungen nehmen alle Ortsgruppen der NSDAP entgegen.

Der deutsche Historiker Gerhard Hümmelchen schreibt später über die "Wehrmachthelferinnen" (x051/623): >>Wehrmachthelferinnen, Sammelbegriff für das weibliche Hilfspersonal bei Heer, Marine und Luftwaffe.

Es gab Nachrichten-, Stabs-, Marine-, Luftwaffen-, Schwestern-, Flak- und Flakwaffenhelferinnen. Sie waren Zivilangestellte der Wehrmacht und hatten trotz Uniformierung keinen militärischen Status ("weibliches Wehrmachtsgefolge").

Nach dem Frankreichfeldzug im Sommer 40 wurden dem Heer die ersten Nachrichtenhelferinnen aus der Personalreserve des DRK zugeteilt. Die Ausbildung erfolgte in der Nachrichtenschule Gießen. Ende 41 kamen zur "Freimachung" von Soldaten aus den Geschäftszimmern der Wehrmacht die Stabshelferinnen hinzu. Flakhelferinnen dienten an Scheinwerfern und im Flugmeldedienst.

Am 16.10.43 befahl Göring die Aufstellung eines "Flakwaffenhelferinnenkorps". Gemäß Erlass Hitlers über den totalen Kriegseinsatz vom 25.7.44 wurde am 29.11.44 die Bildung des "Wehrmachthelferinnenkorps" befohlen.

Im Heer waren bei Kriegsausbruch bereits 140.000 Frauen beschäftigt, im Bereich des Ersatzheeres 1943/44 etwa 300.000, davon die Hälfte Dienstverpflichtete. Beim Feldheer und in den besetzten Gebieten dienten 1943/44 rund 8.000 Nachrichten- und 12.500 Stabshelferinnen. Bei der Kriegsmarine waren es einschließlich der Marinehelferinnen rund 20.000 Frauen und die Luftwaffe beschäftigte während des Krieges etwa 130.000 Frauen.

Das Schicksal der Wehrmachthelferinnen bei Kriegsende war oft nicht weniger hart als das der Soldaten: Gefangenschaft, Deportation zur Zwangsarbeit u.a. Über die nicht unerhebliche Zahl der Opfer unter den Wehrmachthelferinnen fehlen genaue Angaben.<<

Slowakei: Die Führer des slowakischen Aufstandes (die Generäle Golian und Viest) geraten am 3. November 1944 in deutsche Gefangenschaft. Deutsche Truppen entdecken später mehrere Massengräber. Hunderte von ermordeten Karpatendeutschen werden identifiziert und in ihren Heimatorten beigesetzt.

04.11.1944

Polen: Das "Polnische Komitee der Nationalen Befreiung" beschließt am 4. November 1944 ein Dekret über Sicherungsmaßnahmen gegenüber Volksverrätern (x003/17-18): >>... Art. 1. Polnische Staatsangehörige, welche zur Zeit der deutschen Besatzung auf dem Gebiet des sog. Generalgouvernements und der Wojewodschaft Bialystok entweder ihre Zugehörigkeit zur deutschen Nationalität oder ihre deutsche Abstammung erklärten oder tatsächlich die mit der Zugehörigkeit zur deutschen Abstammung oder ... mit der deutschen Abstammung verbundenen Rechte und Privilegien genossen, werden, unabhängig von der strafrechtlichen Verantwortung, festgenommen, für unbegrenzte Zeit in einen Internierungsort (Lager) eingewiesen und der Zwangsarbeit unterworfen.

Art. 2. (1) Die Festnahme und Einweisung in einen Internierungsort ordnet der Staatsanwalt des Sonderstrafgerichts an. ...

(4) Gegen die Verfügungen des Sonderstrafgerichts gibt es kein Berufungsmittel. ...

Art. 3. Das Vermögen der in Art. 1 dieses Dekrets bezeichneten Volksverräter und ihrer in häuslicher Gemeinschaft mit ihnen lebenden Familienangehörigen unterliegt der Konfiskation

zugunsten der Staatskasse ...

Art. 4. Die in Art. 1 genannten Volksverräter sowie ihre ... Familienangehörigen verlieren alle öffentlichen und bürgerlichen Ehrenrechte sowie die Eltern- und Vormundschaftsrechte für unbegrenzte Zeit. ...

Art. 7. § 1. Wer

a) aus der Haft der Internierung flüchtet oder das Vermögen oder einen Teil davon der Konfiskation entzieht,

b) zu den in Punkt a) genannten strafbaren Handlungen anstiftet oder in Wort oder Tat Beihilfe leistet,

c) einer unter die Bestimmungen des Art. 1 dieses Dekrets fallenden Person Hilfe leistet, insbesondere dadurch, daß er sie versteckt, ernährt oder mit Personal- und anderen Ausweisen versieht, wird mit lebenslänglichem Gefängnis oder mit dem Tode bestraft.

§ 2. Das Gericht spricht außerdem den Verlust der öffentlichen und bürgerlichen Ehrenrechte aus. ...<<

Aufgrund dieses Dekrets gelten grundsätzlich alle Deutschen (einschließlich Kinder ab dem 13. Lebensjahr), die in Volkspolen wohnen, als "Verräter der Nation", wenn sie während der deutschen Besatzungszeit die Zugehörigkeit zur deutschen Nation oder zur deutschen Abstammung erklärt haben. Sämtliche deutschstämmigen Polen, die z.B. deutsche Ausweise (Volksliste 1-4) besitzen, werden generell als Volksverräter und Kollaborateure eingestuft. Das Dekret legalisiert auch die späteren Massenverhaftungen aller ansässigen Deutschen in Zentralpolen und in den westpolnischen Gebieten (x010/35).

05.11.1944

Ostkrieg: Nach harten Gefechten erobern deutsche Truppen am 5. November 1944 die ostpreußische Stadt Goldap zurück. Das gesamte Memelland, der Kreis Ebenrode und große Gebiete der Kreise Goldap, Gumbinnen und Schloßberg bleiben jedoch in sowjetischer Gewalt. Dieser Frontverlauf bleibt danach stabil und verändert sich bis Anfang 1945 nur noch unwesentlich.

Über 100.000 deutsche Zivilisten (Memelland = 30.000 Einwohner, Regierungsbezirk Gumbinnen = 70.000 Einwohner) sind schon in sowjetische Gewalt geraten (x001/16E).

07.11.1944

USA: Roosevelt gewinnt am 7. November 1944 zum 4. Mal die nordamerikanische Präsidentschaftswahl. Truman übernimmt den Posten des Vizepräsidenten.

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über Franklin Delano Roosevelt (x051/500): >>Roosevelt, Franklin Delano, geboren in Hyde Park (New York) 30.1.1882, gestorben in Warm Springs (Georgia) 12.4.1945, amerikanischer Politiker; 1912 Senator in New York (Demokratische Partei), 1913-20 Unterstaatssekretär für Marine und 1919 Leiter der amerikanischen Demobilisierung in Europa nach dem Ersten Weltkrieg.

Roosevelts Karriere erhielt 1920/21 einen Knick, als er sich zunächst erfolglos um die Vizepräsidentschaft bewarb und dann durch Erkrankung an Kinderlähmung an den Rollstuhl gefesselt wurde. Bis 1928 weiter als Anwalt tätig, wurde Roosevelt im Jahr darauf zum Gouverneur von New York und Ende 32 gegen den Amtsinhaber Hoover zum 32. Präsidenten der USA gewählt. Als einzigem US-Präsidenten gelang ihm noch dreimal die Wiederwahl (1936, 1940 und 1944), so daß sich seine Amtszeit fast auf den Tag genau mit der Dauer des Dritten Reiches und so mit Hitlers Amtszeit deckte.

Wie dieser stand Roosevelt bei Regierungsantritt vor dem Problem der Überwindung der Weltwirtschaftskrise und wie diesem gelang ihm das letztlich erst durch Aufrüstungspolitik. Sie griff in den USA allerdings wesentlich später wegen der isolationistischen öffentlichen Meinung, die Roosevelt lange die Hände band.

Immerhin gelang ihm mit dem Programm des "New Deal" (Neuverteilung) ein allmählicher

Kurswechsel vom totalen Wirtschaftsliberalismus zum Sozialstaat (Arbeitslosenunterstützung, Altersversorgung u.a.), der die gesellschaftlichen Widersprüche dämpfte und Roosevelts Popularität sicherte.

Das ermöglichte ihm, zunehmend Front zu machen gegen die Expansionspolitik Deutschlands, Italiens und Japans und nach Kriegsbeginn England großzügig zu unterstützen (Leih- und Pachtgesetz). Nach dem deutschen Angriff auf die Sowjetunion (22.6.41) schlug sich das in der Atlantik-Charta nieder und mündete in den Kriegseintritt der USA nach dem japanischen Überfall auf Pearl Harbor. Die Mobilisierung der ganzen amerikanischen Wirtschaftskraft entschied letztlich den Zweiten Weltkrieg zugunsten der Alliierten.

Auf Roosevelt ging dabei die auf den Konferenzen von Casablanca, Teheran und Jalta verabredete "Germany first-Strategie" zurück und die Forderung nach Bedingungsloser Kapitulation der Achsenmächte.

Roosevelt war es auch, der entgegen den Warnungen Churchills der Roten Armee Osteuropa überließ, weil er Stalin für ein Engagement gegen Japan gewinnen wollte. Daß er ihn dazu gar nicht brauchen würde, ahnte Roosevelt nicht, da er den riesigen Rüstungsvorsprung nicht mehr erlebte, den die Entwicklung der von ihm in Auftrag gegebenen Atombombe für die USA bedeutete.

Sein früher Tod, der im untergehenden Berlin noch einmal Hoffnungen auf einen Zerfall der alliierten Kriegskoalition weckte, verschob die weltpolitischen Gewichte zugunsten Stalins, wie das Potsdamer Abkommen zeigen sollte.<<

NS-Regime: Das Auswärtige Amt des NS-Staates veröffentlicht am 7. November 1944 "alliierte Völkerrechtsverletzungen" und beschuldigt die westlichen Regierungen, für die Entartung und Verrohung der Kriegsführung verantwortlich zu sein.

Schweiz: Ein Schweizer Kriegsberichterstatter schreibt am 7. November 1944 im Genfer "Courrier" über die sowjetischen Verbrechen in Nemmersdorf/Ostprien: >>... Die Lage wird nicht nur durch die erbitterten Kämpfe der regulären Truppen gekennzeichnet, sondern leider auch durch Verstümmelung und Hinrichtung der Gefangenen und die fast vollständige Ausrottung der bäuerlichen Bevölkerung. ...<<

10.11.1944

Anti-Hitler-Koalition: In Paris fordert de Gaulle am 10. November 1944 die britischen Verbündeten auf, Frankreich an der Besetzung des Deutschen Reiches zu beteiligen.

NS-Regime: Die Gestapo läßt am 10. November 1944 in Köln 13 verhaftete Edelweißpiraten ohne Gerichtsverfahren öffentlich hängen.

Dr. Horst Heidtmann schreibt später über die "Edelweißpiraten" (x051/137): >>Edelweißpiraten, von den Nationalsozialisten als "jugendliche Cliques" verfolgte Widerstandsgruppen von jungen Arbeitern, Lehrlingen, Schülern, die sich vornehmlich im Rheinland zusammengefunden hatten, ohne feste organisatorische Fügung und ohne einheitliche Ideologie, die als gemeinsames Erkennungszeichen ein Edelweiß auf bzw. unter dem linken Rockaufschlag trugen oder eine edelweißfarbene Stecknadel.

Nach 1933 kamen besonders in den Städten oppositionelle Jugendliche in "wilden Jugendgruppen" zusammen, führten illegal Formen und Inhalte der christlichen, sozialistischen und bündischen Jugendbewegung weiter oder betonten nur äußeren Nonkonformismus (lange Haare, Hören "undeutscher" Swingmusik) und wollten sich manchmal auch bewußt gegen militärischen Drill und Intoleranz der HJ abgrenzen.

So bildeten sich Cliques wie die Dresdner "Mobs", die Hamburger "Totenkopfbande" oder die Edelweißpiraten, die zunächst nur unbeaufsichtigt wandern und zelten wollten, dann spontan politischen Widerstand artikulierten, sich mit der HJ prügelten, Flugblätter verteilten u.ä. Einige Mitglieder der Edelweißpiraten gingen in die Illegalität, verübten Sabotageakte in der Rüstungsindustrie oder Anschläge auf SA-Führer.

Die Zahl der Jugendlichen, die sich den HJ-Dienstpflichten entzogen, war schließlich so groß, daß 1944 "Richtlinien zur Bekämpfung jugendlicher Cliques" erlassen wurden. Aktionen, die eher Jugendprotest und Generationskonflikte ausdrückten, wurden von der Gestapo kriminalisiert. Ende 1944 verhaftete sie 13 Edelweißpiraten und ließ sie ohne Verfahren öffentlich aufhängen.

Ihre Angehörigen kämpften nach dem Krieg lange um deren Anerkennung als Widerstandskämpfer. Noch 1978 bezeichnete sie der Kölner Regierungspräsident als "Staatsverbrecher" und verweigerte eine Ehrung. Mittlerweile erinnert in Köln, Ecke Schönsteinstr./Venloer Str., eine Bronzetafel an den Galgen, an dem u.a. der 16-jährige Edelweißpirat Bartholomäus Schink starb, nach dem heute eine Straße benannt ist.<<